

Moment, als ein paar ältere Burschen mal seine Schambehaarung in Augenschein nehmen wollten, hatte er einen von ihnen mit einem Kopfstoß so heftig gerammt, dass diesem ein Schneidezahn abbrach. Klar, er wurde verprügelt, blutete aus beiden Nasenlöchern, und wahrscheinlich hatte man ihm auch eine Rippe gebrochen, denn einen Monat lang spürte er bei jedem Atemzug ein Stechen und Kribbeln im Brustkorb. Aber immerhin hatte er sein Gesicht nicht verloren. Die anderen Straßenkinder hatten diverse Spitznamen für ihn. Hüpfer, Storch oder auch Glupschaug. Zum Hüpfer war er gekommen, weil er als talentierter Weitspringer von seinem Lehrer in der vierten Klasse einmal »Grashüpfer« genannt worden war; das Gras blieb dann irgendwann liegen, der Hüpfer aber hängen. Was den Storch anbelangte, so war damit nichts Vornehmes wie ein Kranich oder Reiher

gemeint; nein, im Sinn hatte man dabei nur einen komischen Vogel mit langem Hals, langen Beinen und großer Flügelspannweite. Hüpfer und Storch sagten ihm überhaupt nicht zu, aber mit Glupschaug konnte er etwas anfangen. Auf diesen Namen hatte ihn seinerzeit im Viertel, aus dem er herkam, einmal ein Polizist getauft. Sie hatten sich damals einen Spaß daraus gemacht, die Fenster der Dienststelle mit Steinwürfen in Scherben zu schmeißen und dann schnell wegzurennen, aber leider wurden ein paar von ihnen geschnappt, darunter auch er. Man ließ sie auf den Knien schmoren. Unzählige Male hieb der vernehmende Wachtmeister mit einem dicken Aktenbündel auf ihre Köpfe ein, und wer ihn komplett zur Raserei brachte, das war der mit den langen Beinen: »So ein glupschäugiger Teufel, was glotzt du mich an? Ich reiße sie dir gleich aus, deine Glupscher. Bring deinen Vater

her, du Satan.« Seither verpasste der Junge jedem aus seiner Bande, der es wagte, ihn anders anzusprechen, eine gnadenlose Tracht Prügel; und auch sonst bestand er fortan unter Gleichaltrigen darauf, nur noch Glupschaug titulierte zu werden. So hob er sich von den verwöhnten Pinkeln aus den Apartmenthäusern ab, aber nicht nur das. Er hatte sich diesen Spitznamen verdient wie eine Marke am Kerbholz und konnte damit prahlen wie die Erwachsenen mit ihren Knast-Tattoos.

Im fünften Grundschuljahr stellte Glupschaug nach dem ersten Semester den Schulbesuch ein. Seine Mutter hatte in einer Marktzone einen Fleck am Gehsteig ergattert, auf dem sie ihre Waren auslegen konnte; damit verdiente sie gerade mal so viel, dass es für die Fixkosten reichte: die Miete eines Zimmers (oder eigentlich nur eines Bereichs in einem mehrfach abgeteilten Raum) oben am

Berghangslum sowie drei Mahlzeiten am Tag. Glupschaug strolchte mit seinesgleichen in den Gassen am Berg herum, aber irgendwann begleitete er seine Mutter zum Markt und heuerte bei den Textilien als Laufbursche an. Die Kleiderläden waren an der Hauptstraße in ansehnlichen Gebäuden untergebracht, die Werkstätten jedoch in den finsternen Gassen dahinter. Die Ladenbesitzer hatten dort Räume angemietet; pro Laden schneiderten und nähten rund um ein paar Nähmaschinen jeweils gut ein halbes Dutzend Leute. Glupschaugs Job war es, zwischen den Werkstätten und Verkaufsläden hin und her zu rennen, den Läden Nachschub zu liefern oder für die Werkstätten Material, Stoffe, Zwirn, Knöpfe zu holen. Botendienste dieser Art. Eines Tages, es war schon recht finster, kam er nach Feierabend zum Standplatz seiner Mutter. Alle Marktfrauen waren am Zusammenpacken, aber seine Mutter war nicht

zu sehen.

»Ist meine Mutter wo hingegangen?«

Eine der Marktfrauen wollte ihn aufziehen. »Mir scheint gar, deine Mama geht fremd«, scherzte sie mit heiserem Lachen, aber die daneben sagte: »Wie's ausschaut, ist dein Papa wieder da.«

»Mein Papa?«

Die Frau erklärte ihm den Weg, und so rannte er dorthin, wo die Gaststuben waren. Dort erfüllte der Duft von Blutwurstsuppe und gebratenem Fisch die engen Gassen. Glupschaug spähte in die verschiedenen Kaschemmen links und rechts, bis er seine Mutter entdeckte, die einem Mann gegenüber saß. Er sah nur den Rücken, nicht das Gesicht. Die Person trug eine Militärjacke und hatte eine blaue Baseballkappe auf. Unschlüssig betrat Glupschaug die Gaststube. Seine Mutter bemerkte ihn und winkte ihn zu